

Salbung, die Materie für den Geist durchlässig macht

Studienarbeit im Modul Priesterweihe
Jeroen Benschop, November 2021

Während der vierten planetarischen Entwicklungsphase, der Erdphase, entstand die physische Welt. In dieser Phase nimmt die geistige Schöpfung einen materiellen Charakter an. Dies wird in Genesis 1 (Lemurisches Zeitalter, dritte Ära der sieben Erdphasen) beschrieben: „Im Anfang schufen die Elohim die Himmel und die Erde.“ Am sechsten Tag wird der Mensch erschaffen: „Die Elohim schufen den Menschen zu ihrem Bilde, zum Bilde Gottes schufen sie ihn, und sie schufen ihn Mann und Frau.“ Gott pflanzte den Garten von Eden und setzte den Menschen hinein. Dann folgt die Trennung in zwei Geschlechter. All dies ist Teil eines fortlaufenden Verdichtungsprozesses, der vom Wärmeelement zum Licht-Luft-Element, zum Wasserelement und schließlich zum Materie-Element führt.

Adam und Eva lebten gemeinsam im Garten von Eden und waren eins mit den Göttern. Gott hatte Adam verboten, von dem Baum von der Erkenntnis des Guten und Bösen zu essen. Die Schlange verführte jedoch Eva, die von einer Frucht des verbotenen Baumes aß und Adam auch davon gab. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie sahen, dass sie nackt waren. Hier wird bildhaft beschrieben, wie Luzifer ihnen ein falsches Ich eingepflanzt hat, dass sie zu Bewusstsein kamen und dass sich der Verdichtungsprozess beschleunigte und ihre Körper und die Erde verhärteten. Damit wurden sie zu einem Gegenüber zueinander und zu Gott. Er vertrieb sie aus dem Garten Eden auf die Erde. Sie fielen aus der Einheit. Der Sündenfall war eine Tatsache.

Von diesem Moment an entstand aus der Freiheit heraus das Bedürfnis des Menschen, sich wieder mit Gott zu verbinden, der Beginn der Religion. Religion kommt von dem lateinischen Wort *Religare*, was soviel wie verbinden bedeutet.

In Genesis 4 (Atlantische Ära, die vierte der sieben Erdphasen) wendet sich der Mensch an Gott, als das Tor des Paradieses geschlossen wird. Die Söhne von Adam und Eva, Kain und Abel, bringen Gott beide ein Opfer. Der dritte Sohn von Adam und Eva, Seth, beginnt nach der Geburt seines Sohnes Enos, „den Namen des Herrn anzurufen.“ Neben dem Opfer entsteht nun die Anbetung, das Gebet. Bei Noah (dem Übergang zur Nachatlantischen Ära, der fünften Erdphase) wird zum ersten Mal ein Altar erwähnt. Nach der Flut baute Noah „dem Herrn einen Altar“, auf dem er reines Vieh und reines Geflügel opferte. Jetzt haben wir: Opfer, Anbetung und Altar.

Die Söhne Noahs vermehrten sich und bevölkerten die Erde. In der Zeit der Patriarchen (Ägyptisch-Babylonische Periode, die dritte Periode der Nachatlantischen Ära) hört ein Nachkomme Noahs, Abram, wie Gott zu ihm spricht: „Geh aus deinem Land in das Land, das ich dir zeigen werde: Kanaan.“ Als Abram in Sichern, in Kanaan, ankommt, erscheint ihm Gott und sagt: „Deinem Samen will ich dieses Land geben.“ Daraufhin baute Abram dort einen Altar. Abram setzte seinen Weg fort, baute an verschiedenen Orten Altäre und rief dort den Herrn an. Dann befiehlt Gott Abraham, seinen Sohn Isaak auf dem Berg Morija, dem späteren Standort des salomonischen Tempels, als Brandopfer zu opfern. Im letzten Moment kommt ein Engel und hält Abraham auf, und Abraham darf einen Bock anstelle von Isaak opfern. Auch Isaak und sein Sohn Jakob bauen Altäre und Gott erscheint ihnen.

Dann geschieht etwas ganz Besonderes bei Jakob. In Genesis 28,10-18 wird von Jakobs Traum berichtet. Er träumte von einer Leiter, die von der Erde bis zum Himmel reichte. Engel stiegen an ihr auf und ab. Als Jakob aufwachte, stellte er den Stein, den er als Kopfkissen benutzt hatte, auf, goss Öl darauf und sagte: „Dieser Stein, den ich geweiht habe, soll ein Haus Gottes werden.“ Jakob salbte den Stein. Stein, eines der härtesten Materiale, undurchdringlich und kalt, wird durch diese Weihe zum Haus Gottes! Durch diesen Akt wird das gehärtete Material für den Geist durchlässig gemacht. Neben dem Opfer für die Versöhnung mit Gott und der Anrufung Gottes ist es nun auch möglich, die irdische Materie wieder mit Geist zu durchdringen. Jakob arbeitet also im Auftrag des Jüdischen Volkes daran, ein Haus für Gott auf Erden zu bauen, zunächst einen Tempel und später

einen menschlichen Körper, den Körper von Jesus von Nazareth, damit sich Christus auf der Erde inkarnieren kann.

Im Buch Exodus lesen wir, dass Gott nach dem Auszug aus Ägypten auf dem Berg Sinai zum hohen Eingeweihten des jüdischen Volkes, Mose, spricht. Nachdem Mose vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berg verbracht hatte, erhielt er von Gott sehr genaue Anweisungen, wie Er angebetet werden wollte. Mose wurde gesagt, dass Priester eingesetzt werden sollten: sein Bruder Aaron und seine Söhne. Er erhielt auch die Anweisung zur Zubereitung des Salböls und den Auftrag: „Du sollst auch Aaron und seine Söhne salben und sie heiligen, damit sie mir im priesterlichen Amt dienen können“ (Exodus 30,30). Mose salbte Aaron und seine Söhne und weihte sie zu Priestern. Mose salbte nicht nur die Priester, sondern der ganze Tabernakel und alles, was sich darin befand, wurde gesalbt. Neben dem Opfer, der Anrufung Gottes, und der Durchdringung der Materie mit Geist kommen jetzt auch noch geweihten Priester dazu. Erst jetzt können wir von einer organisierten Religion sprechen. Von diesem Zeitpunkt an werden die Priester mit Öl gesalbt, später auch Könige und Propheten.

In der griechisch-römischen Periode, der vierten Periode der Nachatlantischen Ära, ereignet sich dann das Mysterium von Golgatha. Dies ist unter anderem notwendig, um den Verhärtungsprozess der Erde zu stoppen. Maria Magdalena salbte Jesus Christus mit Öl, als Hilfe, die letzte Phase der Durchdringung des physischen Leibes zu vollenden. Nach dem Kreuzestod, mit Ostern, verwandelt Christus, „der Gesalbte“, den verhärteten menschlichen Körper in den geistigen Auferstehungsleib, wie einst durch die Götter gedacht. Mit diesem Opfer erlöst er die Schuld des Menschen am Sündenfall.

In dieser griechisch-römischen Periode entsteht auch die Salbung der christlichen Priester mit Öl. In der Zeit, in der wir heute leben, der germanisch-angelsächsischen Periode, werden unter anderem in der katholischen Kirche die Priester bei ihrer Weihe gesalbt. Auch in der Christengemeinschaft werden die Priester bei der Priesterweihe mit Öl gesalbt. Mit geweihtem Olivenöl. „Das geweihte Öl hat die Eigenschaft, den Körper kultisch transparent zu machen.“ (M. Driesens: „Rund ums Sterben“).

Christus selbst salbte durch den hohen Eingeweihten Rudolf Steiner Friedrich Rittelmeyer, den ersten Priester der Christengemeinschaft. Seit dem Mysterium von Golgatha hat Christus dem Menschen die Möglichkeit gegeben, den Geist (das Ich) in seine physische Organisation aufzunehmen. Mit Hilfe des erneuerten christlichen Kultus kann der Mensch beginnen, seine Seelenkräfte, Lebenskräfte und schließlich sogar seine physische Körperorganisation zu transformieren, zu vergeistigen und mit seinem Ich zu durchdringen.

Bei jeder Priesterweihe wird der Körper eines Menschen durch die Salbung mit Öl durchlässig gemacht, so dass Christus durch/aus ihm wirken kann. Das befähigt ihn, sein priesterliches Werk zu tun: die Sakramente zu spenden, um die Materie wieder für den Geist durchlässig zu machen. So steht die Salbung mit Öl in der Priesterweihe der Christengemeinschaft in einer langen Entwicklung, um nach dem Sündenfall, in Freiheit, die Materie wieder mit Geist zu durchdringen.